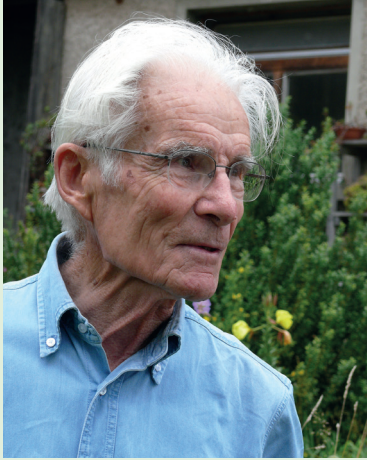


Dr. Erwin Steinmann, 1923–2020



Erwin Steinmann in seinen späten Jahren (Foto: Felix Amiet)

Am 22.10.2020 ist Erwin Steinmann im Alter von 97 Jahren gestorben. Seine Freunde und Weggefährtinnen kannten ihn als einen äusserst liebenswürdigen, bescheidenen und hilfsbereiten Menschen, Naturinteressierte als einen ausgezeichneten Botaniker und hervorragenden Wildbienenkenner, Schüler und Schülerinnen als einen engagierten und verständnisvollen Lehrer und seine Frau, seine Tochter und seine zwei Söhne als einen fürsorgenden Ehemann und Vater.

Erwin Steinmann wuchs in Buchs (AG) auf, besuchte die Kantonsschule in Aarau, diplomierte an der Universität Zürich als «Naturwissenschaftler botanisch-zoologischer Richtung» und promovierte am Institut für allgemeine Botanik mit einer Arbeit «Über die Oxydationsvorgänge im lebenden und getrockneten Kleeblatt». Auch nach Abschluss seiner Doktorarbeit blieb er der Pflanzenphysiologie treu und zählte Anfang der Fünfzigerjahre zu den weltweit führenden Wissenschaftlern in der Strukturaufklärung der Chloroplasten. Als einer der ersten Forscher untersuchte Erwin Steinmann diese für die Fotosynthese verantwortlichen Zellorganellen mit der Elektronenmikroskopie, die zu dieser Zeit gerade ihre erste Hochblüte feierte. Trotz seiner wissenschaftlichen Erfolge, die ihn für einen

Forschungsaufenthalt bis in die USA führten, verzichtete Erwin Steinmann auf eine akademische Karriere und nahm Anfang der Fünfzigerjahre eine Stelle als Mittelschullehrer für Biologie in Chur an, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988 innehatte.

Erwin Steinmann war ein Lehrer mit Leib und Seele. Bei seinen Schülern und Schülerinnen, die ihn – wohl in Anlehnung an seine Schulexperimente zu Mendels klassischer Erbsen- und Bohnengenetik – mit dem Übernamen «Böhnli» betitelten, war er sehr beliebt. Seine Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse war aber nicht auf die Schule beschränkt. Als Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden verfasste Erwin Steinmann jahrzehntelang Zusammenfassungen der Gesellschaftsvorträge für die damalige Bündner Zeitung.

Seine Liebe zu den Wildbienen entwickelte Erwin Steinmann bereits zu Beginn seiner Zeit als Mittelschullehrer. Ausschlaggebend sollen die Schriften von Jean-Henri Fabre gewesen sein, dessen detaillierte Beobachtungen und Versuche an Wildbienen eine grosse Faszination auf ihn ausübten. In Anlehnung an sein grosses Vorbild führte Erwin Steinmann mit einfach gehaltenen, dafür umso raffinierteren Experimenten Untersuchungen zu Nest- und Farberkennung bei Mauer- und Sandbienen sowie zur Festigkeit von Nestern der Mörtelbiene durch, die in den Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft und im *Journal of Experimental Biology* publiziert wurden. Auch zur Faunistik und Biologie der Wildbienen der Schweiz und des grenznahen Auslandes leistete er wichtige Beiträge, so unter anderem zu den Wildbienen des Calanda und der inneralpinen Trockentäler, zur Bedeutung von Ställen und Bergen als Nistplätze für solitäre Hautflügler sowie zur Lebensweise der seltenen Schornstein-Pelzbiene. Dank seiner unzähligen Exkursionen in Graubünden, im Wallis, Aostatal und Vintschgau kam ein umfangreiches Insektenmaterial zusammen, das heute am Bündner Naturmuseum aufbewahrt wird.

Neben den Wildbienen und der Flora und Fauna der inneralpinen Trockentäler waren die Berge eine weitere Leidenschaft von Erwin Steinmann. Dank seiner beneidenswerten Gesundheit und Kondition machte er bis ins hohe Alter Ski- und Bergtouren, half noch als 95-jähriger bei der Traubenernte des Weingutes Schloss Reichenau mit und nutzte bis wenige Jahre vor seinem Tod das Velo als Fortbewegungsmittel mitten in der Stadt Chur. Dabei setzte er laut Aussagen seines ehemaligen Schülers, Lehrerkollegen und früheren Direktors des Bündner Naturmuseums Jürg Paul Müller alle physikalischen Gesetze ausser Kraft, gelang es ihm doch trotz geringer Fahrgeschwindigkeit auf wundersame Weise das Gleichgewicht zu halten. Passend zu seiner Liebe zu den Bergen wurde ihm mit *Osmia steinmanni* eine erst kürzlich entdeckte Mauerbienenart gewidmet, die ausschliesslich in den Hochlagen der Alpen vorkommt.

Erwin Steinmann war ein leiser und zurückhaltender Mensch. Auch sein Tod kam leise. Im Oktober letzten Jahres schlief er friedlich ein. Wir haben in ihm einen ausgezeichneten Feldbiologen und Forscher und einen Wissensvermittler mit viel Herzblut, vor allem aber einen überaus herzlichen Menschen verloren.

Andreas Müller